

Am Vergessen kommt niemand ganz vorbei

Altmannsteiner Mittelschüler zeigen großes Interesse am Thema Demenz - Direkt oder indirekt ist fast jeder irgendwann betroffen

erstellt am 15.04.2019 um 14:27 Uhr

Altmannstein (DK) Was ist eigentlich der Unterschied zwischen Alzheimer und Demenz? Und was passiert mit den Erinnerungen betroffener Menschen? Mit diesen Fragen haben sich kurz vor den Ferien Schülerinnen und Schüler der Altmannsteiner Mittelschule beschäftigt.



Einen interessanten Vortrag in der Altmannsteiner Schule hielt Christina Derr für den Verein Würde im Alter unter der Leitung von Bernhard Arbesmeier. Begrüßt wurde sie von Schulleiter Richard Feigl, Klassenlehrer Thomas Kölbl, Schülersprecherin Marina Zehetbauer und Vize-Bürgermeisterin Hannelore Eichenseher. | Foto: Ammer

Eine alte Frau geht durch den Supermarkt. Suchend bleibt sie immer wieder vor Regalen stehen. Eine Verkäuferin fragt, ob sie ihr helfen könne. "Rama", liest die Frau von ihrem Zettel ab. Doch was Rama ist, das hat sie vergessen. Gleich die Erste nach rechts, schildert die Angestellte den Weg. Dann nochmal abbiegen, den Gang entlang. Die alte Frau nimmt gleich die erste nach Links. Kauft Klopapier. Immer wieder Klopapier. Kommt an der Rama vorbei - doch Rama, das sagt ihr nichts mehr. Zwölf Euro soll sie schließlich bezahlen. Sie greift erst nach dem Zwanziger, nimmt dann aber doch den Hunderter. "Warum?", will Gerontologin Christina Derr von der Deutschen Alzheimer Gesellschaft nach dem kurzen Film von den Altmannsteiner Schülern wissen. Die haben eine Vermutung: Die Frau hat ganz intuitiv nach dem größeren Schein gegriffen. Ihr Gefühl sagt ihr: Der ist mehr wert. Auch, wenn ihr die Zahlen darauf nichts mehr sagen.

Den Zehntklässlern ist noch mehr aufgefallen: "Eigentlich wollte sie nur Rama kaufen, stattdessen hat sie alles andere außer Rama mitgenommen. Sie wusste gar nicht mehr, was Rama ist." Dann das falsche Abbiegen, der Vorratskauf - immer und immer wieder Klopapier. "Das alles ist typisch für Demenz", bestätigt die Referentin.

Organisiert hat den Vormittag der Hagenhiller Verein Würde im Alter, dessen Vorsitzender Bernhard Arbesmeier zusammen mit Schulleiter Richard Feigl und der Seniorenbeauftragten der Gemeinde, Vize-Bürgermeisterin Hannelore Eichenseher, die Einleitung übernimmt. Demenz, erklärt Christina Derr den interessierten Schülern, ist der Überbegriff für viele Krankheiten, "die mit dem Vergessen zu tun haben". Alzheimer ist die Häufigste davon.

Meistens beginnt das Vergessen im Kurzzeitgedächtnis. "Demenzranke hören und verstehen uns, es ist es immer wert, ihnen eine Antwort zu geben", betont Christina Derr. Auch dann, wenn sie die Frage zum zehnten Mal stellen. "Für sie ist es immer, als würden sie zum ersten Mal fragen." Der Verlust des Kurzzeitgedächtnisses sei typisch für Alzheimer. Meist greife die Krankheit in ihrem Verlauf auch auf das Langzeitgedächtnis über. Was dann verschwindet können Wörter sein, sogar die gesamte Sprache, Informationen wie der Weg zum Klo oder soziale Regeln. Räumliche und zeitliche Orientierung gehen verloren. Scheint die Sonne, geht ein Demenzkranker schon mal bei Minusgraden im Dezember nach draußen, beschreibt die Referentin. Auch der Umgang mit Geld werde zum Problem - Einkäufen: eine Herausforderung. "Alles, was man im Laufe des Lebens lernt, verlernt ein Demenzkranker", so Christina Derr. Schreitet die Demenz fort, gleicht sie sich bei allen Patienten an - "irgendwann sind alle auf dem gleichen Level".



Die Erinnerungen verschwinden nicht direkt, wie Referentin Christina Derr erklärt, - vielmehr würden sie durcheinander geraten und verwischen. | Foto: dpa

Hinter der Referentin im Klassenzimmer steht ein Plakat. Der Eiffelturm ist darauf zu sehen und die Schrift: "Viele Grüße aus London!" Den Schülern ist klar: Der Eiffelturm steht in Paris und nicht in London. "Die Stadt zu verwechseln ist nicht schlimm", steht unter dem Bild. Doch irgendwann werde es schlimm, beschreibt Christina Derr. "Man weiß nicht mehr, wer man selbst ist oder wer die eigenen Kinder sind." Spiegel sind plötzlich etwas Bedrohliches, machen den Betroffenen Angst, weil sie darin fremde Menschen sehen und nicht sich selbst erkennen, weil sie im Spiegel Bewegungen wahrnehmen, die sie nicht zuordnen können - oft entsteht das beunruhigende Gefühl, dass noch jemand mit im Haus ist.

Was die Ursachen für das Vergessen sind, wollen die Jugendlichen wissen. Die Referentin spricht von Eiweißablagerungen im Gehirn - warum es diese gebe, wisse man aber nicht. Deswegen ist Demenz nicht heilbar und führt irgendwann zum Tod. "Vergisst man irgendwann, dass man Demenz hat?", fragt ein Schüler. Die Referentin erklärt, dass die Betroffenen am Anfang oft Depressionen hätten durch die Diagnose. Später würden sie nur noch spüren, dass etwas nicht stimmt. "Für die Umwelt wird es schwieriger, für den Demenzkranken selbst einfacher."

Eine Hand ist im Bild zu sehen. "Ich heiße Ida Helme", steht auf der Innenseite in krakeliger Schrift geschrieben. Die Schüler sind aufmerksam, das Interesse für das Thema ist groß. Ihnen ist klar, dass niemand an dem Thema gänzlich vorbeikommt, auch dann nicht, wenn er selbst von der Krankheit verschont bleibt. 1,7 Millionen Menschen mit Demenz gibt es in Deutschland, von den 85- bis 89-Jährigen leidet jeder Vierte am Vergessen, bei den über 90-Jährigen ist es fast jeder Zweite. Von vier Großeltern, die in das Alter kommen, ist also im Schnitt mindestens einer betroffen, stellen die Zehntklässler fest.

Was denn mit den Erinnerungen passiert, fragt eine Jugendliche. Sie seien nicht sofort weg, vielmehr würden sie durcheinander geraten, beschreibt die Referentin. Zum Beispiel verwechsle ein Demenzkranker schon mal Gesichtcreme und Zahnpasta, weil sich die Tube ähnlich sehe, er wolle zur Arbeit gehen, obwohl er seit Jahren in Rente sei, oder er werfe die Seife in die Pfanne. "Sie erinnert an Butter", bestätigt ein Schüler. Die Jugendlichen verstehen, warum Betroffene relativ früh nicht mehr allein leben können. "Man darf ihnen niemals das Gefühl geben, sie zu bevormunden, aber man muss auf sie aufpassen", beschreibt Derr und gibt den Schülern noch ihre goldene Regel mit auf den Weg: "Der Demenzkranke hat immer Recht."

© donaukurier.de | Isabel Ammer

URL: <https://www.donaukurier.de/lokales/riedenburg/Am-Vergessen-kommt-niemand-ganz-vorbei;art602,4152546>